

1867

No. 35.

48. Jahrgang.

Neu-märkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

— Landsberg a. W., Donnerstag den 21. März.



Abonnement:

17½. Sgr

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Zum 22. März 1867.

Seiner Majestät dem Könige Wilhelm I. gewidmet.

Kaum ist's ein Jahr, da lag in dumpfer Schwüle,
Ringsum vergrost, laut murrend, die halbe Welt,
Kein Lufthauch regte sich mit frischer Kühle,
Und jedes frohe Leben schien vergällt.
Der Süden zog das Schwert halb aus der Scheide:
Und sah mit droh'nden Zügen zu uns her,
Es zeigte sich in düst'rem Kriegeskleide
Der Völker Schaar vom Berge bis zum Meer.

Dort war's, wo Habsburg nur zu spät erkannte,
Dass Einer, der gewaltiger als er;
Zur schmäl'gen Flucht den Rücken eilig wandte,
Und sturmisch fließ'nd hinstreute das Gewehr;
Da bat der stolze Cäsar, tief erschüttert,
Den edlen Gegner, der ihm gern vergeben;
Und Vindobona^{*)}, die vor Furcht gezittert,
Stand wieder auf, zu atmen und zu leben!

Du schaust um Dich: Du rießt, sie kamen Alle!
Des Landes Männer, kampfesmuthig, stark,
Und stürzten, bei der Kriegsdrommete Schalle,
Dem Tode trotzend, in des Feindes Mark.
Sie stiegen kühn; und gleich wie die Lawine
Unwiderstehlich fällt von Bergeshöh'n:
Hinbrausten sie, Triumph in ihrer Miene,
Wo sie gewesen, war kein Feind zu sehn!

Solch hehre Thaten hast Du rasch vollendet,
Gewalt'ger Herr! den mutig wir verehren,
Du hast zum Besten unser Loos gewendet,
Und Leichtes uns gespendet statt des Schweren!
Und wie der Frühlingstag denn angebrochen,
Der uns den treusten König hat gegeben,
So blüh' der Frühling auf, der uns versprochen,
Der gold'ne Frühling in der Völker Leben!

*) Lateinischer Name für Wien.

Votterie.

Bei der am 18. d. M. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 135ster Königl. Klassen-Votterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 29,056. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 83,451. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 61,209. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf No. 3475 und 17,963.

2 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 62,258 und 90,224, und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 16,408. 32,137. 41,139. 54,231. 58,341. 59,179 und 87,881.

Bei der am 19. d. M. fortgesetzten Ziehung fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 27,663. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 54,696. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 25,057 und 81,119. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf No. 15,051.

1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 26,291. 6 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf No. 31,968. 39,399. 42,320. 44,735. 66,450 und 88,674. und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 11,139. 27,989. 29,791. 47,121. 67,144. 72,333. 79,068. 91,304. 93,797 und 94,192.

Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 18. März. Die 14. Sitzung wurde von dem Präsidenten Simon eröffnet.

Neu eingetreten sind die Abg. Krhr. v. Proff. Irnich, v. Domierski, v. Herzgen.

Der Präsident machte den Vorschlag, Sr. Maj. dem Könige am 22. März, dem Geburtstage Sr. Majestät, die ehrfürchtvolle Beglückwünschung des Reichstags durch die Präsidenten des Letzteren darzubringen. Das Haus trat diesem Vorschlage bei. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seiten des Präsidenten wurde in die Tages-Ordnung:

Vorberathung im Plenum des Reichstages über den Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes:

I. Abschnitt (Bundesgebiet),

II. Abschnitt (Bundesgeygebung)

eingetragen.

Von dem Abg. Groote (Düsseldorf) lag folgender Antrag vor: „Der Reichstag wolle eine Kommission niedersezieren, um einen neuen Verfassungsgrund zu erarbeiten, nach den von dem Antragsteller ausführlich entwickelten Grundlagen auszuarbeiten.“

Mit sehr großer Majorität wurde dieser Antrag vom Hause abgelehnt.

Es wurde darauf die Liste derjenigen Redner festgestellt, welche für oder gegen den Abschnitt I. sprechen wollen. Derselbe lautet: „Das Bundesgebiet besteht aus den Staaten Preußen mit Lauenburg, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar,

Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Neuhäuser Linie, Neuhäuser Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg und aus den nördlich vom Main belegenen Theilen des Großherzogthums Hessen.“ Die Diskussion eröffnete der Abg. v. Bockum-Dolffs. Derselbe befürwortete, daß in dem Art. 1 das Herzogthum Lauenburg nicht „besonders“ neben Preußen hervorgehoben werden möge.

Nach ihm ergriff das Wort der Abg. Casimir Kantak (Zuowracan-Mogilno). Derselbe erhob Namens der polnischen Fraktion Protest gegen die Incorporation der polnischen Landestheile in das Gebiet des Norddeutschen Bundes — da diese Einverleibung eine Verlebung der politischen und nationalen Rechte der Polen sei. Zur Motivirung dieses Protestes führte der Redner aus, daß die Deutschen, wenn sie selbst einen Staat auf nationaler Grundlage gründen wollten, auch die nationalen Rechte anderer Völker anerkennen sollten, und daß die Selbstständigkeit der polnischen Landestheile durch internationale Verträge, welche einseitig nicht aufgehoben werden könnten, gewährleistet sei. — Der Redner sprach am Schlusse seiner Rede den Wunsch aus, daß der Protest zu den Akten genommen werden möge.

Nachdem der Abg. Kantak geendet, ergriff der Vorsitzende der Bundeskommissarien, Graf v. Bismarck, das Wort zu einer längeren Rede, worin er zunächst ausführte, daß die auf Grund des Wahlgesetzes des Norddeutschen Bundes gewählten Abgeordneten durchaus nicht mehr in der Lage seien, Protest irgendwie erheben zu können, und daß ein Protest der Polen sich doch im Grunde nur gegen die Einheit der preußischen Monarchie richtet. Um eine Verfassung Preußens handle es sich hier aber nicht, sondern eine solche des Norddeutschen Bundes. Die Protestierenden hätten auch durchaus keine Legitimation, im Namen Polens und Westpreußens zu reden; viele Wähler dieser Provinzen seien gute Preußen und entschiedene Anhänger der preußischen Regierung. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging der Vorsitzende der Bundes-Kommissarien ausführlich und unter Mittheilung einiger Stellen eines von dem Ober-Präsidenten der Provinz Polen erstatteten Berichts auf eine Darlegung der Wahlunrechts in Polen und Westpreußen aus neuester Zeit ein. Nach dieser Darlegung schloß der Redner, auf das Gebiet der Geschichte übergehend, daß Westpreußen früher deutsch gewesen, aber durch die Polen mit Gewalt, durch Feuer und Schwert

polonisiert worden sei; daß die Polen, so lange sie mächtig gewesen seien, auch fremde Reiche geherrscht hätten, daß sie, wiewohl sie doch heute wie früher verhältnismäßig ein wenig zahlreiches Volk bildeten, die Eigenthümlichkeiten der anderen Nationen, wie namentlich die der Ruthenen, in keiner Weise geschont hätten; und daß der polnische Staat gerade deshalb seine Selbstständigkeit eingebüßt habe, weil in diesem die schrankenlose Freiheit des Individuum als Wucherpflanze die allgemeinen Verhältnisse beherrscht habe. Die Wiederherstellung Polens sei eine Utopie. Einem so unerreichbaren Ziele sollten die Protestirenden nicht nachjagen.

Die Abg. von Sänger-Grabowo und v. Unruhe-Bomst traten den Ausführungen des Abg. Kantak in längeren Reden entgegen; für den Protest des Letzteren und die Berechtigung desselben erklärten sich die Abg. von Niegolewski und v. Domierski. Der Abg. Kryger-Bevtoff beanspruchte unter Bezugnahme auf §. 41 der Geschäfts-Ordnung das Recht, seine schriftlich abgesetzte Rede vorlesen zu dürfen, er sei Däne und der deutschen Sprache nicht mächtig.

Der Redner drang darauf, daß die Abstimmung im Norden Schleswigs, wie sie der Friedensvertrag mit Österreich vorgesehen habe, vorgenommen würde. Die Frage dieser Abstimmung sei eine solche der internationalen Verträge — nicht aber eine Verfassungsfrage.

Nachdem der Abg. Kryger seine Rede vorgelesen, nahm der Graf v. Bismarck das Wort und bemerkte: Die nördliche Grenze des Norddeutschen Bundes sei nicht zweckmäßig, da die Grenze Schleswigs durch den Wiener Frieden vom Jahre 1864 festgestellt sei. Ein Recht könnten die Nordschleswiger aus dem Prager Frieden nicht für sich ableiten. Der Abstimmung müßte eine Verständigung mit Dänemark in Betreff der Annahme der Geffson und zum Zwecke von Garantien für die Deutschen in Nordschleswig vorhergehen. Auch die Frage der Übernahme eines Theils der Staatschuld müsse noch geklärt werden.

Der Abg. Franken erklärte: Nicht alle, die in Schleswig dänisch redeten, dachten auch dänisch; die Grenzen Schleswigs seien festgestellt.

Der Bundes-Kommissarius, Legationsrat Hoffmann (Hessen-Darmstadt), gab die Erklärung ab, es würden sich wohl Mittel und Wege finden lassen, daß der Main, der jetzt noch die Grenze des Bundes bilden, überbrückt werde. Die Orte Koethen und Castell, in denen französisches Recht geltet, verdienten bei der Erörterung der Civilprozeßfrage eine besondere Berücksichtigung. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde von der Versammlung abgelehnt.

Der Abg. Frhr. v. Hammerstein ging in seinen Ausführungen näher ein auf den von dem Abg. v. Carlowitz bezüglich des Art. 1 gestellten Verbesserungs-Antrag, welcher lautet: Am Schlusse des Art. 1 hinzuzufügen: „Sämtliche Bundesglieder verpflichten sich gegenseitig dahn, daß sie eine etwaige freiwillige Abtretung ihrer, auf einem Bundesgebiete haftenden Souveränitätsrechte ohne Zustimmung der Gesamtheit nur zu Gunsten eines Mitverbündeten vornehmen wollen.“

Er beantragt einen Zusatz, wonach Bundesgebiete an erberechtigte Mitglieder solcher deutschen Souveräne, die nicht Mitglieder des Norddeutschen Bundes sind, abgetreten werden dürfen.

Da der Abg. v. Hammerstein auch bemerkte hatte, daß der hannoversche Adel nicht auf einer Linie mit dem polnischen stehe, nahm der Graf v. Bismarck, nachdem der Vorredner geendet, das Wort, um zu erklären, daß sich seine betreffende Aeußerung auf den Adel Hannovers nicht bezogen habe. Ein wiederholt auf Schlus der Debatte gestellter Antrag wurde von dem Hause wiederholt verworfen.

Dr. Schrapps (Sachsen) erklärt ausdrücklich, von seinen Wählern zur Bekämpfung des Verfassungs-Entwurfs delegiert zu sein. Er vermisst die Ausnahme Luxemburgs in den Norddeutschen Bund.

Hiergegen bemerkte der Vorsitzende der Bundes-Kommissarien, daß Luxemburg nicht den Wunsch geäußert, in den Bund zu treten, Limburg aber es entschieden abgelehnt habe. Die Souveräne könnten nicht zum Beitritt gezwungen werden.

Gegen die Ausführungen des Abg. von Hammerstein richtete der Abg. v. Hennig die Bemerkung, der Letztere habe wohl den braunschweigischen Successionsfall vor Augen gehabt. Die fragliche Erbberechtigung, die übrigens keineswegs unbestritten sei, hänge nicht an Personen, sondern an dem Lande Hannover, und die Ständeversammlung Braunschweigs müsse jedenfalls befragt werden. Hierauf trat der Abg. den Behauptungen der Vertheidiger des von polnischer Seite überreichten Protestes, namentlich denjenigen der Abg. von Donimirski und von Riegolewski entgegen. Es müsse es hier aussprechen, daß es niemals eine Regierung gegeben habe, welche einer andern Nationalität gegenüber mit so viel Gerechtigkeit und Billigkeit verfahren sei, als die preußische.

Nachdem der Graf v. Bismarck mit Bezug auf eine Bemerkung des Vorredners erklärt hatte: er müsse daran festhalten, daß die Polen in den polnischen Städten die Unabhängigkeit des Einzelnen als das Hauptcriterium ihrer Freiheit betrachteten, und nachdem ein erneuter Antrag auf Schlus der Debatte wiederholt abgelehnt worden war, nahm der Abg. Ahlmann (2ter Wahlkreis von Schleswig-Holstein) das Wort gegen den Artikel 1. — Derselbe suchte darzuthun, daß der Norden Schleswigs von Dänen und nicht von Deutschen bewohnt sei und sprach die Hoffnung aus, daß diese Dänen Nordschleswigs mit dem Königreich Dänemark vereinigt würden.

Der Abg. v. Carlowitz ergriff das Wort für den Art. 1 und speziell für die Begründung seines Amendements. Der Vorsitzende der Bundes-Kommissarien legte einen Widerspruch, in dem der Vorredner gefallen, dar und erklärte, daß die Beziehungen zwischen Norddeutschland und Süddeutschland vertragsmäßig seit dem Friedensschluß festgestellt seien. —

Nunmehr wurde ein Antrag auf Schlus der Diskussion angenommen. Es folgten persönliche Bemerkungen.

Das Haus schritt hierauf zur Abstimmung. Das Ergebnis der Letzteren war folgendes:

I. Der Antrag des Abg. v. Voß um. Dölffs, in dem Art. 1 die Worte „mit Lauenburg“ zu streichen, wurde verworfen.

II. Der Antrag der Abg. R. Ahlmann und H. A. Kryger, dahn lautend: „Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen: am Schlus des Art. 1 den Satz hinzuzufügen: Zum Bundesgebiet nicht gehörig sind diejenigen Distrikte des Herzogthums Schleswig, deren Bevölkerungen das Recht der freien Abstimmung über ihre Zugehörigkeit vertragsmäßig gewährt ist.“ wurde mit großer Majorität abgelehnt.

III. Ebenso wie abgelehnt ein von den Abg. Ahlmann und Kryger in dem Amende-ment des Abg. v. Carlowitz gestelltes Unteramen-dement, lautend: „Obiger Verpflichtung sind überhöben diejenigen Bundesglieder, die bereits über die Ab-tretung der Territorien an auswärtige Souveräne vertragsmäßige Pflichten übernommen haben.“

IV. Der Änderungsvorschlag des Abg. v. Carlowitz: Am Schlus des Art. 1 hinzuzufügen: „Sämtliche Bundesglieder verpflichten sich gegenseitig dahn, daß sie eine etwaige freiwillige Abtretung ihrer, auf einem Bundesgebiete haftenden Souveränitätsrechte ohne Zustimmung der Gesamtheit nur zu Gunsten eines Mitverbündeten vornehmen wollen“ — wurde mit 145 gegen 113 Stimmen abgelehnt.

V. Der Art. 1 des Verfassungs-Entwurfs wurde mit sehr großer Majorität angenommen.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Die vor einiger Zeit verübte Verau-bung der Liebenwalder Post auf der Strecke von Berlin nach Basdorf ist am vergangenen Sonnabend wiederholt worden. Abermals war bei der Ankunft derselben in Basdorf die starke Pederdecke durchschnitten und es fehlte von den verlaufenen Poststücken ein nach Gr. Schönebeck bestimpter Betthack, 24 Pfund schwer.

Wie die „B. u. H.-Z.“ hört, wird die Preu-sische Kavallerie noch um einige Dragoner- und Ulanen-Regimenter vermehrt werden, um das richtige

Verhältnis zwischen den einzelnen Waffengattungen im Bundesheere herzustellen. Diese Vermehrung soll mit abgeschlossenen Militair-Conventionen in Verbin-dung stehen.

Dem Vernehmen nach werden in Berlin für Rechnung der Russischen Regierung viele Proviant- und andere zu militärischen Zwecken bestimmte Fahrzeuge gebaut.

Es bestätigt sich, schreibt die „Post“, daß die Dotations-Angelegenheit vor einiger Zeit ihre Erledigung erhalten hat. Die mit dem National-Geschenk Beehrten sind durch Cabinets-Ordre von der Entscheidung des Königs in Kenntniß gesetzt worden, und hat der König mit dieser Kundgebung zugleich den Ausdruck huldreichster Anerkennung verbunden und den Wunsch ausgesprochen, daß die Beteiligten ihre Do-tation in festem Grundbesitz anlegen mögen.

In Reichstagskreisen will man, nach der „Post“ wissen, daß das Prästdium des norddeutschen Bundes selbst die Initiative in Amending des Verfassungs-Entwurfs ergreifen werde, indem es in der Budgetfrage ein dreijähriges Budget im Allgemeinen und ein Übergangsstadium für den Militairetat auf fünf bis sechs Jahre entweder selbst beantragen oder von conservativer Seite beantragen lassen wolle. Man wird indessen die Bestätigung abwarten müssen.

In der Abteilung für Eisenbahnen im Handelsministerium finden jetzt Conferenzen zwischen preußischen Commissarien und denen der kleineren Staaten des norddeutschen Bundes statt, welche sich auf die Herstellung der Einheit des Eisenbahnenwesens im norddeutschen Bunde beziehen.

Aus Wien, 16. März, wird der „Independent“ telegriphirt: „Man versichert, der russische Botschafter in Wien werde Auskunft über die österreichischen Rüstungen verlangen und darauf die Antwort erhalten, daß jene Rüstungen sich auf die Concentrirung einiger Regimenter im Südosten, eine einfache Vorrichtungsmaßregel, beschränken. In letzterer Zeit ist das Verhältnis Russlands zu Oesterreich sichtlich erkaltet.“ Das Zusammengehen in der orientalischen Frage, das nach der obigen Angabe sicher ist, werde somit keine Bürgschaft für fernere gute Nachbarschaft geben, und im Zusammenhang mit dieser Nachricht gewinnt die Definition von einer vorhandenen „galizischen Frage“, welche der „Russische Correspondent“ fürlich gab, an Bedeutung. Der in Krakau erscheinende „Gaz“ nimmt vorläufig den Handschuh auf und erklärt, daß solchen russischen Beteilheiten gegenüber Oesterreich völlig im Rechte wäre, die „polnische Frage“ in die Hand zu nehmen und der Erbteilung in Pests die in Prag und endlich die in — Warschau — folgen zu lassen.

Eine Depesche der „Times“ aus Florenz vom 17. d. M. besagt, daß der Papst den italienischen Truppen die Befreiung des Kirchenstaates Bewußt der Bekämpfung des Häuberwesens gestattet habe, was die ultramontane Partei außerordentlich ärgerte. In Irland ist Alles ruhig geblieben.

Die „Patrie“ meldet aus Mexiko: Der Bericht des kaiserlichen Generals Miramon, welcher die Ein-nahme von Zacateca meldet, ist vom 27. Januar da-tirt und wurde am 10. Februar in den Straßen der Hauptstadt angeheftet. Es meldet, daß es Suarez gelungen ist, mit 1200 Mann zu entkommen. Kaiser Maximilian war mit einem Corps von 6000 Mann in der Richtung von Queretaro fortgegangen. General Marquez hüte die Hauptstadt mit 5000 Mann. Er hatte die Nachricht erhalten, daß Porfirio Diaz an der Spitze von 2000 Mann Oaxaca verlassen habe. Der Kampf ist allenthalben aufgenommen. Mexico ist ruhig.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

Aus Betroffenheit, gnädige Frau, erwiderte Warten-stein. Es giebt in der That Dinge, die an sich ganz begehrenswert sind, nur daß man sich dieselben nicht — vorschlagen lassen kann.

Sie haben Recht, aber fühlen Sie es denn nicht, Wartenstein, daß mir die verzweifelte Sachlage keinen andern Ausweg übrig läßt als eben diesen. Arthur hat die Ehre unseres Namens leichtfertig bedroht, wir müssen ihn nun an seiner eigenen fassen und ihn gewaltsam aufrütteln aus seiner leichtfertigen Ver-blendung. Hat ihn dies Weib erst verlassen, so wird eine geräuschlose Scheidung leicht zu verlangen sein, und der Verbindung mit Isabellen steht kein Hindernis mehr im Wege.“

„Und was soll aus der armen Verstoßenen werden?“

Sie mag zu ihrem Vater zurückkehren. Es ver-steht sich von selbst, daß ich die Sorge für die mate-rielle Existenz des Mädchens übernehme, und was ich nach dieser Seite hin gut machen kann, wird gewiß geschehen. Nun, Sie sind einverstanden, Wartenstein? Darf ich in Ihnen den Retter unserer Ehre begrüßen?“

„Aufrichtig gesprochen, gnädige Frau, die Sache widerstrebt mir noch immer. Man kann eine Frau aus Leichtfertigkeit zu Grunde richten, aber vorlänglich —“

„Richten Sie sie denn zu Grunde? Sie geben sie nur Verhältnissen zurück, welche sie unklugerweise verlassen hat. Oder glauben Sie wirklich, daß der verbauerte Sprößling jenes von der Welt schwachvoll ausgestoßenen Mannes eine würdige Gattin für Arthur sei? Wartenstein, Sie sind die letzte Hoffnung eines armen, verzweifelten Mutterherzens.“

„Sie haben Recht,“ sagte Wartenstein nach kur-zem Besinnen, — „sei es denn — ich willige ein. Horch, klang das nicht wie ein Schrei — wenn man uns belauscht hätte? ich will gleich nachsehen.“

„Bleiben Sie doch nur. Wie aufgeregt Ihre Ner-ven sind. Wer könnte denn hier sein? Aber es ist hohe Zeit, daß ich wieder zu der Gesellschaft zurückkehre, man wird mich bereits vermisst haben. Leben Sie wohl, Wartenstein, und folgen Sie mir nicht so-gleich, es könnte auffallen. Meinen Dank spreche ich Ihnen nicht aus — Sie retten die Ehre unseres Na-mens — wir werden ewig in Ihrer Schulde bleiben müssen.“

Wartenstein küßte der Generalin die Hand, und diese entfernte sich mit dem huldvollsten Lächeln, doch wandte sie sich noch einmal zurück. „Beinahe hätte ich das Wichtigste vergessen: das Weib, welches um jene kleine Person ist, steht in meinem Solde —“

„Rosette! Ah, ich vermutete es gleich —“

„Ich werde ihr noch in dieser Stunde Verhaltungs-maßregeln senden, seien Sie sich also mit ihr ins Einvernehmen, und Sie sind des Erfolges gewiß.“

„Ein kluges Weib, diese Generalin, besitzt ein wahres Feldherrtalent,“ sagte Wartenstein, ihr nach-blückend. „Da ist mir nun plötzlich die Rolle eines deus ex machina zugewiehn worden, mit — ich aner-kenne dies — mit äußerst geschickter Berechnung mei-ner natürlichen Dispositionen. Gott Amor, diesmal jedoch ohne die obligate Binde. Wahrhaftig, die Sache fängt an, mir zu behagen.“

Er fuhr mit der Hand in seine Locken und nahm eine siegreiche Miene an. Der leichte, moralische Schat-ten, der einen Augenblick die Perspektive verdunkelt hatte, war längst verschwunden, seine Eitelkeit ließ ihm, wie durch ein Prism, Alles im rosigsten Schim-men erblicken.

„Mein Roman ist ja bereits im vollsten Gang! Ehe 24 Stunden vergehen, trage ich das reizende Ge-schöpf auf den Flügeln meiner Liebe fort. Was Ar-thur für ein dummes Gesicht machen wird, wenn er sein Läubchen nicht mehr im Neste findet. Ha! ha! Es wird köstlich sein.“

Mit diesen Worten verließ Wartenstein den Gar-den und begab sich in fröhlichster Stimmung wieder zu der Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Festpredigt in der Hauptkirche zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät der Königs: Herr Prediger Göß.

Am Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Festpredigt in der Concordienkirche zur Feier des Ge-burtstages Sr. Majestät des Königs für die Militär-Gemeinde: Herr Prediger Nothnagel.

Katholische Kirche.

Am Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Synagoge.

Am Freitag den 22. d. Mts., Abends 5½ Uhr, zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs, Predigt des Predigers Hrn. Dr. Klemperer.

Beleidigung.

Denjenigen Gebäudebesitzern, welche in dem Jahre 1866 neu gebaut oder bauliche Veränderungen haben vornehmen lassen, werden in den nächsten Tagen Formulare zur Beschreibung der neuen oder veränderten Gebäude zugehen, welche die Herren Besitzer gewissenhaft ausfüllen und binnen 3 Tagen in unsere Kanzlei zurückzugeben. Wer es vorzieht, kann die Formulare auch in unserer Kanzlei gegen eine Gebühr von 2½ Sgr. ausfüllen lassen. Unvollständige oder falsche Beschreibungen müssen auf Kosten der Besitzer berichtigt werden.

Landsberg a. W., den 18. März 1867.

Der Magistrat.

Verkannung.

Anstatt der Illumination am Geburtstage Sr. Majestät des Königs sind mir zur Vertheilung an Veteranen vom Stadtältesten Herrn Röstel 3 Thlr. übergeben worden.

Landsberg a. W., den 20. März 1867.

Der Bürgermeister Meyer.

Am 18. d. M., früh 7½ Uhr, entzündet jaucht nach kurzen Krankenlager im 73. Lebensjahr Herr Wilhelm Heinrich Ferdinand Nauwald, Kanzlei-Secretair bei dem Königl. Kreisgericht hier selbst, weiland Freiwilliger in den Befreiungs-Kriegen von 1813—1815.

Die Beerdigung erfolgt heute Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr.

Die Hinterbliebenen.

Allen Denen, insbesondere dem Herrn Prediger Kubale, welche meinen lieben Mann zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Wittwe Dunst.

Eine Grube Dung ist zu haben

Dammstraße 68.

Bekanntmachung.

Folgende, der minoren Ernestine Wilhelmine Marie Schlichteis' gehörige Grundstücke:
1) das bebaute Kolonistengut No. 45 Christophswalde, von 15 gr. Morgen;
2) das Wiesengrundstück No. 52 b. Annenau, von 1 1/4 gr. Morgen;
3) das Ackergrundstück No. 3 H. Gutscht, von 5 Morgen 69 □ Rth.;
4) das Wiesengrundstück No. 137 Gutscher Bruch, von 3 Morgen 117'. □ Rth.;
sollen einzeln vom 1. April d. J. auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 29. März dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

im Schlichteisen'schen Kolonistengute zu Christophswalde vor dem Herrn Kreisrichter Wolff anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Landsberg a. W., den 14. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

General-Auction.

Am 29. März dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auktions- und Pfandkammer-Elokale verschiedene Möbel, als: Kleider- und Glas-Spinde, Kommoden, Sofas, Stühle, 1 Pult, ferner: Taschen- und Wand-Uhren, 1 Pianino, 1 Klavier, Bilder, Lampen, 1 lederne Geldtasche, goldene Finger- und Ohrringe, 1 Brosche, 1 Ziegenstall und andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1867.

Der Gerichts-Aktuarus

Herres.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung soll

am 2. April dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

in der Sterbewohnung der unverehelichten Henriette Amalie Ihne, Güstrinerstraße 51c, hier selbst, deren Nachlass, bestehend in Möbeln, Hausräthen, Kleidungsstücken und Wäsche, in Gegenständen von Glas, Porzellan und Metall, und in Holz- und Töpf-Vorräthen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1867.

Der Gerichts-Aktuarus

Herres.

Auction.

Donnerstag den 28. März d. J.,

Vormittags von 10 Uhr ab, sollen bei Frau Oberstleutnant von Schönholzler, im Rentier Quilitz'schen Hause am Wall, Versehrungs halber, gut erhalten moderne Möbel, als: 1 Schreibsecretair, 1 Kleiderspind, 2 Sofas, 1 Schlafsofa, 1 Spiegel- oder Silberspind, ein Trumeau und andere Spiegel, 2 Sophasche, 1 runder Tisch zu 12 Personen, Rohrstühle, Waschtische &c., ferner 1 birkene Bettstelle, ein Tafelch mit Wachsleinwand, 1 Küchentisch, 1 Heckenschlade mit Kneif, 1 Futterkasten, Stall-Utensilien und verschiedene Haus- und Küchen-Geräthe, meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auct.-Commissar.

Königliche Ostbahn.



Die durch Reparation des hiesigen Stadtangers dem Eisenbahn-Fiskus zugefallene Ackerparzelle No. 763, von 3 Morgen 170 □ Rth., soll im Wege der Liquidation vom 1. April d. J. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den

25. März dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß die Bedingungen ebendaselbst einzusehen sind.

Landsberg a. W., den 13. März 1867.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister
Tieke.

Paraffin-Kerzen,

das Pack 5 1/2, 6 und 7 Sgr., letztere Prima und gereift, empfiehlt

C. Wolter, Brückenstr. 6.

Frischer rother Klee ist billig zu haben bei

M. Pincussohn,

Richtstraße 40.

Gesinde-Lohn-Bücher sind vorrätig und zu haben in

Rudolf Schneider's

Buch- und Steindruckerei.

Für Bauunternehmer!

Die Steindachpappensfabrik in Landsberg a. d. W.,

Güstriner Straße 51d.

empfiehlt den geehrten Consumenten in Landsberg a. W. und der Neumark ihr Lager Steindachpappe, Steinblech, Theer, Asphalt und Dachlack in vorzüglicher Güte, und bittet, ihr das gütige Wohlwollen zuzuwenden, indem es ihr Bestreben sein wird, durch gute Ware und solide Preise sich das Vertrauen zu erwerben.

Wiederverkäufern bewilligt sie Rabatt.

Auch übernehme ich das Bedecken der Dächer, Ausbesserungen und Beftheerungen zu den niedrigsten Preisen.

F. Dahlke.

Tannin - Balsam - Seife, ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer schönen, weißen, weichen und reinen Haut, empfiehlt a Stück 5 Sgr.

Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Nur 2 Thlr. Pr. Et.

kostet ein ganzes Original-Poos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staats-Gewinn-Berloosung, deren Ziehung bis zum 12. April d. J. stattfindet, und worin nur Gewinne gezogen werden und zwar zum Betrage von

2,222,600 Ct. M.

Darunter Haupttreffer:

225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a
15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000,
2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,
4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000,
6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000,
106 a 500, 300, 200 Ct. M. &c.

Aufträge, von Rimesen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegen- den, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Eisten sowie Gewinngel- der sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an

A. Goldfarb,
Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

Länderei-Berkauf.

Eingetreteren Verhältnisse wegen und da ich Krank- heits halber nicht im Stande bin, die Landwirtschaft fortzuführen, so beabsichtige ich die Ländereien, circa 82 Morgen nebst Aussaat, und die herangeschafften Bau-Materialien unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.
Goldin, im März 1867.

F. W. Sasse,
Gasthofbesitzer.

Auf dem Gute Groß-Czrysps-
cow bei Bahnhof Wronke stehen 25
fette Hammel und ein fetter Ochse
zum Berkauf.

C. L. Ritter.

Eine im guten Zustande und mit Keller versehene, dicht bei der Stadt belegene Scheune, und ca. 12 Morgen Land, wovon 3 Morgen mit Roggen und 2 Morgen mit Luzern besät sind, ebenfalls dicht bei der Stadt, sind vortheilhaft und unter guten Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten durch

W. Golz, Commissionair.

Ein fast neuer und gut erhalten

Oder-Hahn mit sämmtlicher Tafelage ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Clavier hat vom 15. April ab zu vermieten

Carl Klemm.

Sch. bin Willens, meinen Grasgarten, nebst Ge- bäude, aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich an die Wittwe Amalie Märtin, wohnhaft Gladower Chaussee, hinter dem Streblow'schen Weinberge, gefälligst wenden.

In dem Hause des Töpfermeisters Kirchäder, Dammstraße 61, sind Möbel, Betten und Wirtschaftsfachen wegen Wohnungsvoränderung billig zu verkaufen.

1 Tisch, 6 Stühle und 100 Bier-Krünen sind zu verkaufen. Näheres

Poststraße 8, im Laden.

Ein Bambusrohrstock mit Wallrohrkrücke ist mir seit 14 Tagen abhanden gekommen, und bitte ich den event. Finder um freundliche Rückgabe.

Dr. Zanke.

Im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint jenseit eine

Neue wohlfahrtige Ausgabe des Illustrirten Haus- und Familien-Lexikon

in 20 Heften zu 5 Sgr.

Probehefte und Prospekte dieses anerkannt trefflichen, über 2000 Abbildungen enthaltenden Werks sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben; Subscriptionen werden angenommen in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewerbehalle.

1867.

Jährlich 12 Lieferungen a 9 Sgr.

Illustrirtes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.

Als das reichhaltigste und wohlfeilste Musterbuch empfohlen von

Fr. Schaeffer & Comp.

Ein kleiner Handwagen mit eisernen Rämen steht billig zum Verkauf

Mauerstraße No. 6.

2000, 1000, 900, 400, 300 und 100 Thaler werden zu leihen gesucht. Auch sind mehrere Häuser zu verkaufen durch Schmid, Commissionair.

1000, 500, 400, 300, 200 und 125 Thlr. werden zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Ein zweistöckiges Haus, nahe am Markt, ist sofort zu verkaufen.

Barrel, Commissionair.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Angerstraße nach der

Soldiner Straße No. 16

beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben.

Julius Linke,

Schieferdeckermeister.

2 Thaler Belohnung.

Am letzten Sonntag Abend ist auf dem Wege von der Richtstraße bis zur Armenhausstraße ein großer Bisam-Pelzkrug mit braunseidenem Futter verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben zu wollen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Bei dem am 16. d. Mts. stattgehabten Stiftungs-fest des Gewerbe-Vereins ist mir im Kerst'schen Lokale ein grauer Filzhut mit schwarz-weißer Schnur abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird er-sucht, denselben Brückenstraße 2 abzugeben.

A. Pfeiler, Wurmacher.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden bei E. Weiss, Richtstraße 27.

Einen Lehrling sucht

Koch, Schuhmacherstr. Angerstraße 12.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als Wirthin, womöglich auf einem Landgute.

Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine gesunde kräftige Amme sucht zum 2. April d. J. einen Dienst.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Vermietungen.

Angerstraße No. 9 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten und gleich zu bezahlen. Näheres bei Julius Linke, Schieferdeckermeister, Soldiner Straße 16.

In meinem Hause am Bahnhofe ist eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Kabinett, sogleich zu vermieten.

E. Buchwald.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, eigenem Boden und Keller, nach der Friedrichsstraße belegen, sowie der dasselbst befindliche Laden, ist sofort zu vermieten und zu Johann d. J. zu bezahlen.

Johann d. J., im Franz Lipp'schen Hause.

Veränderung halber ist in meinem Hause ein Quartier, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, an einen ruhigen Miether zu vermieten und zu Johann d. J. zu bezahlen.

Ende, der am Schmiedemeister, Armenhausstraße 1.

wird. Arpach No. 38 ist in der Bel. Etage ein möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten und am 1. April d. J. zu bezahlen.

Es sind Boderwohnungen, unten und im zweiten Stock, nebst Zubehör, und eine Hinterwohnung sogleich zu vermieten und Johann d. J. zu bezahlen.

Louisenstraße 21.

Verhältnisse halber ist in meinem Hause am Bahnhofe eine Wohnung, eine Treppe hoch, aus 3 Stuben, Küche, 3 Kammern &c., frei geworden und zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten.

E. Buchwald, Maurermeister.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée.

Unter den vielen Hausmitteln, zu denen das große Publikum, welches die theure ärztliche Behandlung scheut, bei den unerheblicheren, aber doch lästigen körperlichen Beschwerden immer mehr Zutrauen gewinnt, sind diejenigen die zahlreichsten, welche für katarrhalische Affectionen, Husten aller Art, Heiserkeit, Asthma, ja selbst Anfänge der Lungenenschwindsucht, angeboten und angewendet werden, theils weil diese Beschwerden überhaupt die häufigsten sind, theils weil sie fast bei jedem Wechsel der Jahreszeiten wieder von neuem auftreten. Es sind echt periodische Uebel, gegen welche man daher auch mit solchen Hausmitteln am besten wirkt.

Allein trotz der Reichhaltigkeit des Verzeichnisses dieser Mittel ist doch das neu erfundene R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée mit einer gewissen Begierde aufgenommen worden, weil der Name seines Erfinders, des durch seine ungewöhnliche Kenntniß der Pflanzen und ihrer Wirkungen ausgezeichneten Fabrikanten des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Viqueurs, eine Bürgschaft für etwas Außerordentliches in dieser Materie abgab.

Die ersten Beobachtungen und Erfahrungen, welche mit diesem Daubitz'schen Brust-Gelée gemacht worden sind, haben denn auch diese Voraußschätzungen glänzend bestätigt; und darum möge Niemand, der von den in Rede stehenden Beschwerden belästigt wird, säumen, von dem neuen Hausmittel Gebrauch zu machen, und die wahrgenommenen Resultate, welche gewiß nur glänzende sein werden, der Öffentlichkeit zu übergeben. Dr. S.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée, allein nur fabrikt von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, sowie "Daubitz" empfohlen & fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von H. Bernbeck in Landsberg a. W., Louisestraße No. 18, und E. Handtke in Bieck.

Bei Beginn des Frühjahrs machen wir auf unser reichhaltiges Lager von Tuchen und Buckskins in allen Genres aufmerksam, auch empfehlen wir unser großes Lager fertiger Herren-Garderobe zu den billigsten Preisen angeleasantlichst. Gebr. Hartung.

Gustav Levy's Tuch- und Wollen-Waren-Handlung,

en gros et en détail, zeigt den Empfang ihrer sehr bedeutenden Mess-Einkäufe ergebenst an, und empfiehlt ganz besonders zu Einsegung - Anzügen schwarzblaue Tuche, Satins und Tricots als auffallend billig.

Bei Abnahme von ganzen und halben Stücken besindere Vortheile.

Zur Einsegung empfehlen wir unser Lager blauschwarzer Tuche und Buckskins, sowie fertige Röcke von 5 Thlr. an. Gebr. Hartung.



Jedes einzelne Stück ist mit dem Namen Schmidt bezeichnet und nur allein echt im Lager bei

Gebr. Hartung, Markt No. 5.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft erhalten gütigst die Herren Professor Dr. Herrig, Dr. van Dalen und Professor Boeber in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

Gummischuhe, bestes Fabrikat, empfiehlt billigst Franz Gross, Richtstraße.

Die größte Auswahl in Möbeln, Spiegeln, Polster-Waaren, Rouleur, Gardinenstangen und Halter, zu sehr billigen Preisen empfiehlt J. Lewinson,

8. Richtstraße 8.

Für Augenfranke empfiehlt mich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen, Vorgnetten &c. &c. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von Rudolph Hohmann,

Chirurg. Instrumentenmacher, Wollstraße 71.

Weisse Atlas- und Goldkäfer-Schuhe sind wieder in allen Nummern assortirt. Lackstiefeln und Lackschuhe empfiehlt zu soliden Preisen.

Auch werden alte Lackstiefeln wieder gut aufslackirt bei Heinrich Kamp,

Poststraße No. 7.

Caustische Soda (Seifenstein) empfiehlt in bester Qualität Julius Wolff.

Eine neue Sendung frischen Stettiner Portland-Cement empfing und empfiehlt R. Schröter.

Stettiner Portland-Cement empfiehlt in frischer Waare Carl Klemm.

Frischen fetten Räucherlachs, Rügenw. Gänsebrüste, Gänsehals, Westph. Schinken, Salami, Cervelat, Sardellen und Trüffel-Leberwurst, Frau, Würstchen, Hamb. Rauchfleisch, Astrach. Caviar, Elb. Reunagen, Sardines à l'huile und on-picles, Schweizer, Holländ., Bahrtschen, Limburger und Sahnen-Käse, empfiehlt Gustav Heine.

Pikanthen großen Käse, das Stück 2½ und 3 Sgr., empfiehlt F. W. Habermann.

Unsere anerkannt besten Brust-Caramellen, in Packeten à 2½ Sgr. Brust-Malz-Zucker und Mohrrüben-Bonbons, halten wir bei jetziger Witterung angeleasantlichst empfohlen.

Die Bonbon- und Confitüren-Fabrik von Gebr. Müller, am Markt.

Ein, auch zwei Pensionaire finden zu Ostern d. freundliche Aufnahme bei Brucks, Lehrer, Markt 6.

Empfehlung.

Die Schmidt'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde empfiehlt hiermit den Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sowie allen Familien ihre Erzeugnisse angeleasantlichst. Dieselben bestehen in Unterkleidern von Kopf bis zum Fuße, Waldwollwatte zum Umbüllen kranker Glieder, sowie Waldwoll-Mel, Spiritus zu Einreibungen, Extract zu Bädern, Seife, Kiefernadel-Balsam, Brust-Bonbons, Brustsaft, Liqueur-Essenz. Seit bereits sieben Jahren sind diese Artikel Gemeingut der leidenden Menschheit geworden, Tausende haben durch deren Gebrauch die ersehnte Hilfe gefunden. Über 100 Zeugnisse von Arzten und Leuten, sowie Gebrauchs-Anweisungen, stehen gratis zu Diensten.

Gebr. Hartung, Markt No. 5.

Das beste Wagenfett, ausgewogen zu 2½ Sgr. das Pfund, in Kistchen von 2 Pfund zu 5 Sgr., in Fäschchen von ½ und ¼ Etcr. billiger, empfiehlt Julius Wolff.

Nürnberg Winter-Bernd-Bier, Freitag frisch vom Fass, empfiehlt Gustav Heine.

Fr. fetten Räucher-Lachs empfing und empfiehlt Carl Klemm.

Ganz feine Ambalema-Cigarren, 25 Stück 7½ Sgr., 3 Stück 1 Sgr., sehr gut gelingt, bei Heinrich Müller.

Beste saure Gurken und Magdeburger Sauerkohl, sowie recht schöne Tafel-Pflaumen, empfiehlt billigst Moritz Mann.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. findet am Freitag den 22. März d. J. bei der Schützengilde im Kuhl'schen Hotel, Abends, ein Ball statt.

Nichtmitglieder, welche daran Theil zu nehmen wünschen, können bis Freitag Mittag ein Billet durch einen Schützen bei Herrn Horn, Priesterstraße, für 10 Sgr. erhalten.

Das Fest-Comitee.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs findet morgen

Tanzvergnügen bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. E. Streblow.

Am Freitag ist Tanzvergnügen bei M. Hartstod.

Zum Königs-Geburtstag ladet zur Kaffeegesellschaft und zum Tanzvergnügen freundlichst ein

C. Schmidt.

Schüler's Restauration, Bahnhofstraße 1, empfiehlt heute Donnerstag Abend frische Wurst.

Turn-Verein.

Donnerstag den 21. d. M.: Hauptversammlung. Tagesordnung: Erstattung des Verwaltungsberichts, Rechnungslegung, Wahl der Revisionskommission, Befreitung über den Sommer-Turnplatz resp. Beschlusssatzung.

Der Vorstand.

Produkten-Berichte vom 19. März.

Berlin. Weizen 70 — 87 thl. Roggen 56 — 57 thl. Gerste 45 — 51 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbien 52 — 66 thl. Rüböl 11½ thl. Leinöl 13½ thl. Spiritus 16½ thl.

Stettin. Weizen 72 — 88 thl. Roggen 56 — 57 thl. Rüböl 11½ thl. Spiritus 16½ thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.